

die weltumsegler

MIT SOCIAL MEDIA RUND UM DIE WELT



2005
-
2009



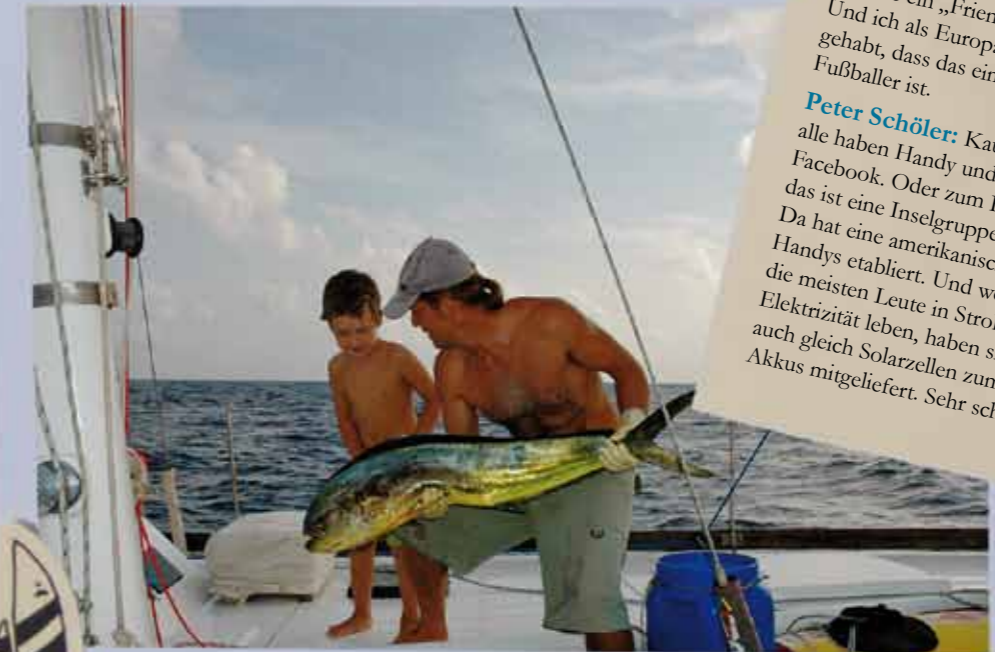
Sie haben von 2005 bis 2009 mit Ihrer Familie auf dem 12-Meter-Katamaran Risho Maru die Erde umsegelt. Mehr als 4 Jahre, in denen sich im Kommunikationsbereich natürlich so einiges verändert hat. Wie haben Sie das erlebt?

Peter Schöler: Ja – für uns hat sich natürlich sehr viel verändert in der Zeit, aber wir haben gerade bei der Kommunikation auch durchaus davon profitiert. Statt wie zu Beginn mühsam und teuer telefonieren zu müssen, konnten wir später zum Beispiel via Skype Kontakt zur Familie halten, Internet-Cafés und später auch Handys – die gab es praktisch überall. So konnten wir auch unsere Homepage www.rishomaru.com von unterwegs updaten – wenn das auch nicht immer einfach war. In einem Internet-Café im Jemen hat man natürlich eine Internet-Leistung, die für ein großes Foto nahezu unbrauchbar ist. Da braucht man dann einfach Zeit ...

Social Networks, wie wir sie heute verstehen, gab es zumindest zu Beginn der Reise ja eigentlich noch nicht, oder?

Alex Schöler-Haring: Also das erste Mal von Facebook hab ich auf den Malediven gehört. Das Land ist zwar muslimisch, aber die jungen Leute dort haben wie wir hier Handy und Facebook. Und wie klein die Welt damit wird, hat sich zum Beispiel gezeigt, als mir eines der Mädchen stolz auf Facebook gezeigt hat, dass sie ein „Friend“ von Michael Ballack ist. Und ich als Europäerin hab keine Ahnung gehabt, dass das ein bekannter deutscher Fußballer ist.

Peter Schöler: Kaum Infrastruktur – aber alle haben Handy und kommunizieren via Facebook. Oder zum Beispiel auf Vanuatu, das ist eine Inselgruppe im Südwest-Pazifik. Da hat eine amerikanische Handy-Firma die meisten Leute in Strohütten ohne Elektrizität leben, haben sie zu den Handys auch gleich Solarzellen zum Aufladen der Akkus mitgeliefert. Sehr schlau!



Haben Sie den Eindruck, dass diese neuen Medien diesen Völkern etwas umhängen, was ihnen nicht guttut?

Peter Schöler: Viele, die die Leute mit Handys sehen, sind dieser Meinung und entsetzt und empört, dass man „die Ursprünge der Menschen mit Handys zerstören“ wird. Wir sind eher der Meinung, dass die Leute genau so das Recht darauf haben wie wir. Das ist so irgendwie der ewige Traum – in der Südsee wollen alle das Paradies vorfinden und alles soll ursprünglich bleiben und die Mädchen sollen mit Baströckchen herumlaufen, aber Handys – nein, die dürfen die nicht haben! Dabei dürfen wir nicht vergessen, dass sie ja unwahrscheinlich viel Informationen über uns haben – das bekommen sie über YouTube, MTV und Ähnliches. Und dann stellen sie sich natürlich die Frage: Wollen wir so leben? Und die Antwort ist dann meistens – Handy, Facebook & Co wollen wir schon, aber wir wollen nicht so leben, da haben wir schon eigene Vorstellungen.

Wie waren Ihre ersten Kontakte mit Social Networks?

Alex Schöler-Haring: Noch vor Facebook ein Thema war, glaube ich, YouTube – das muss etwa im dritten Jahr gewesen sein, in Neuseeland. Das hat sich unter den Seglern schnell herumgesprochen: „Schau dir das an – da ist einer grade nach einem besonders langen und spannenden Turn irgendwo angekommen“, oder es ging um ein besonderes Segelboot. Heute ist das alles Alltag, aber damals war es komplett neu und alle waren entsprechend beeindruckt und neugierig. Facebook & Co. kamen dann wie gesagt erst später.

Welche sozialen Medien nutzen Sie heute, mehr als 1,5 Jahre nach der Rückkehr?

Alex Schöler-Haring: Facebook, YouTube, MySpace und wir kaufen auch oft auf E-Bay und Amazon ...

Was uns gleich zur nächsten Frage bringt: Wofür nutzen Sie diese sozialen Netzwerke?

Alex Schöler-Haring: Vor allem zur Kommunikation mit unseren Freunden in aller Welt, Facebook für den Tratsch und für das Vermarkten von unserer Show, unserem Buch „Wellenzeit“ und unserer CD natürlich. Und es entwickelt sich immer weiter. Jetzt haben wir zum Beispiel gelernt, wie es funktioniert, einen Song auf iTunes zu bringen, was gar nicht so einfach ist.

Wie werden Sie auf neue soziale Medien aufmerksam?

Alex Schöler-Haring: Primär durchs Internet selbst. Durch Freunde, die etwas empfehlen. Oder man sitzt zum Beispiel gerade bei MySpace wie wir, weil wir gerade unseren Song upgeloadet haben, und dann findet man von dort wieder zu Soundpark FM4. Und dann liest man wieder etwas – zum Beispiel über die Firma, die iTunes macht und so weiter.

Peter Schöler: Aber es passieren auch ziemlich lustige Sachen dabei. Wir haben zum Beispiel bei YouTube beim Upload unseres Videos einen zu kurzen Namen als Identifikation eingegeben und die haben dann einfach irgendeinen Namen genommen – „Beckenröck“, glaub ich – und der hat sich nicht mehr löschen lassen! Erst über tausend Umwege haben wir es geschafft, es unter unserem Namen nochmals upzuloaden.

Alex Schöler-Haring: Oder noch eine andere Geschichte: Ein Freund von uns hat gerade auf YouTube einen Hit, weil seine ganzen Freunde für sein selbst gedrehtes YouTube-Video gevotet haben. Das hat auf einmal Ö3 wahrgenommen und hat den Song im Radio gesendet und heute hat er einen Vertrag mit Universal. Das ist alles nur durchs Netz und soziale Medien – der hat nicht einmal eine CD, nur einen Song!



Können Sie sich ein Leben ohne Social Media im Grunde noch vorstellen?

Peter Schöler: Natürlich! Nach 4 ½ Jahren Weltumsegelung zweifelt man ganz generell sehr viel an, was man glaubt zu brauchen. Wir sind auf vielen Plätzen gewesen, wo wir keine Social Media hatten und sie uns überhaupt nicht abgegangen sind. Aber wenn es da ist, will man es natürlich auch nutzen. Und wir sehen in der Zwischenzeit, dass es in vielen Bereichen unser Leben durchaus erleichtern kann.

Was wäre für Sie noch spannend an neuen Medien, wo sind hier Ihre Wünsche?

Peter Schöler: Also da tu ich mir ein bisschen schwer, weil ich ja nur einen Bruchteil dessen kenne, was es eigentlich eh schon gibt. Ich hab noch so viel zu entdecken, dass ich mir gar nicht vorstellen kann, was mir noch fehlen könnte. Vielleicht eine Site, die mir erklärt, wo ich was finde und wie das dann funktioniert. Aber wahrscheinlich gibt's das eh schon ...

Noch eine Frage zum Thema Datenschutz: Haben Sie das Gefühl, dass Ihre Daten in sozialen Netzen ausreichend geschützt sind?

Alex Schöler-Haring: Ich hoffe es. Wir geben relativ wenige Daten an und haben dementsprechend wahrscheinlich auch relativ wenig Risiko. Man kann ja immer entscheiden, was man auf Facebook und so bekannt gibt, und damit auch, wie privat es dann eben wird. Eine eher persönliche Entscheidung jedes Einzelnen also.

Wenn Sie heute wieder zu einer Reise mit der Risho Maru aufbrechen würden, würden dann soziale Medien Ihr Leben an Bord bereichern?

Alex Schöler-Haring: Natürlich! Das Web und mit ihm die sozialen Medien ermöglichen uns räumliche Unabhängigkeit und gleichzeitig engen Kontakt zu Menschen – und das passt ausgezeichnet in unsere Zukunftsplanung.

Vielen Dank für dieses Interview.

Name:	Peter Schöler	Alexandra Schöler-Haring	Finn Schöler
Alter:	51	41	11
Funktion:	Skipper, Musiker, Zahn-techniker, Journalist	Schauspielerin, Sängerin, Autorin, Kolumnistin	Schüler, Junior-Kapitän

Social Media Networks:

